

Tanzsaal herein.

»Telefon für Sie, Madame. Es ist Mikail. Er sagt, es sei sehr wichtig!«

Madame gibt dem Hausmädchen Maha ein Zeichen mit den Augen: Ich komme gleich, nur einen Moment noch ...

Maha nickt lächelnd und huscht leise davon, auch sie ist barfuß und ihr überschlanke, biegsame Körper noch sehr jung, gerade mal sechzehn Jahre alt.

Das scheue arabische Mädchen hatte kürzlich Zuflucht in Alimas Haus gefunden, nachdem der strenge Vater beim Durchwühlen der Schultasche die Telefonnummer eines Jungen gefunden hatte und völlig ausgerastet war. Er verbot der Tochter sogar den Schulbesuch. Daraufhin hatte sie die Flucht ergriffen.

Alima, die gefeierte Tänzerin, die in Dubai ein selbstbestimmtes Leben nach westlichem Maßstab ohne Einschränkungen führt, ist

Mahas großes Vorbild und zugleich ihre Rettung. Die Deutsche nimmt das Mädchen auf, versteckt es in ihrem Haus und engagiert sogar einen Privatlehrer für sie. Zum Dank übernimmt die junge Araberin freiwillig viele Aufgaben im Haushalt.

Die Telefonnummer des Jungen ist längst in Mahas neuem Handy gespeichert, einem Geschenk von Madame, das der strenge Vater niemals gutheißen würde.

»Alima, hör mir zu, es ist etwas passiert!«

»Ich höre ja, Mikail. Meine Güte, du klingst, als wärest du auf der Flucht!«

Sie hört ihn am anderen Ende der Telefonleitung schwer atmen und kann sein attraktives, ernstes Gesicht mit dem dunklen Bartschatten förmlich sehen.

Prompt sammeln sich tief in ihrer Möse die Säfte. Alimas Lust erwacht schlagartig, ihre Brustspitzen richten sich auf, werden hart und

lang, die Kniekehlen weich, die Halsschlagader beginnt spürbar zu klopfen.

So ergeht es ihr meist, wenn sie seine Stimme nur hört. Und wenn sie ihn sieht, möchte sie ihn sofort berühren, überall, und von ihm berührt werden, vor allem zwischen den Beinen, denn das kann er besonders gut. Er ist ein talentierter Muschiflüsterer. Seine langen, gepflegten Finger mit sauberen, kurzen Fingernägeln und seine Hände vollbringen an Alimas Körper wahre Wunder.

Der Gedanke an seine Hände macht sie noch heißer und lässt ihr Becken vibrieren.

Mikail ist Alimas exotisch schöner Liebhaber, seinetwegen hat sie einige Monate zuvor ihren festen Wohnsitz von Frankfurt nach Dubai verlegt. Mikails älterer Bruder Tamar ist jener mächtige Scheich, in dessen Villa heute Nacht eine große Party steigen soll, mit Alima als Stargast.

»Was machst du gerade, meine Schöne? Es

hat auffallend lange gedauert, bis du endlich ans Telefon kamst. Bist du etwa nicht allein?«

So dringend ist deine wichtige Neuigkeit also auch wieder nicht, denkt Alima insgeheim amüsiert. Monsieur frönt zunächst seiner zweitgrößten Leidenschaft: der Eifersucht. Sie wird nur noch übertroffen von seinem ausufernden Besitzanspruch.

Der attraktive Mikail kann in der Beziehung ein echter Kontrollfreak sein – so wie viele arabische Männer. Es liegt an der Kultur. Die arme Maha in ihren jungen Jahren weiß bereits ein trauriges Lied davon zu singen. Frauen haben zu schweigen und zu gehorchen. Und sie gehören traditionell dem Mann, in dessen Haushalt sie leben. Darum auch hat Alima sich standhaft geweigert, zu Mikail in dessen feudale Villa zu ziehen, obwohl sie ihn liebt und begehrt wie noch keinen Mann zuvor.

Er hat ihre Entscheidung äußerlich ruhig hingenommen, schließlich hat er auch in

London und Paris Wohnsitze und kennt die Europäerinnen.

»Ich tanze und probe und bin wie jeden Nachmittag allein, Mikail. So kann ich mich am besten konzentrieren.«

»Ich könnte jetzt gleich für ein Weilchen vorbeikommen, Alima!

Er lacht leise und sinnlich. Und natürlich weiß der raffinierte Kerl längst, dass dieses gewisse dunkle Lachen ihr schnurstracks in die Lenden fährt, wie ein heißer Blitz ihr Becken durchzuckt und bis hinauf in die Brüste jagt, die noch mehr anschwellen und endgültig aus den Körbchen zu hüpfen drohen.

»Das ist keine gute Idee, ich muss dringend noch eine Zeit lang trainieren, damit meine Muskeln heute Nacht schön geschmeidig sind«, erklärt Alima und lässt Worte und Stimme absichtlich ein wenig zweideutig und einladend zugleich klingen.

»Darrling!«, stöhnt Mikail am anderen